

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 83 (1974)
Heft: 1

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

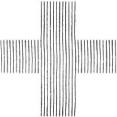
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 1, 83. Jahrgang
1. Januar 1974

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Jahresabonnement Fr. 15.—,
Ausland Fr. 20.—, Einzelnummer Fr. 2.—
Postcheckkonto 30 - 877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Mitarbeiterin für die Gestaltung:
M. Hofer

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Jungsein – Altsein
Dauer und Wandel im Internationalen
Roten Kreuz
Hat Israel auch ein Rotes Kreuz?
Der Rote Löwe mit der Roten Sonne
Durch Menschlichkeit zum Frieden
Vertriebene
Die Kontrolle der Arzneimittel
Selbstverantwortung und Zusammenarbeit
Vom Unfallort bis ins Spital
Probleme im heißen Sand
«Die kleinen Schuhputzer» von Danang

Bewegung – ein Mittel zur seelischen
Gesundung
Über die Ruhe führt der Weg nach innen
Unbewusste Kommunikation zwischen Arzt
und Patient
Vom Gärtner Florian, seinen Tieren
und der Hexe
Aus unserer Arbeit

Zum Titelbild:
Gesundheitsschwester auf ihrer Tournée,
hier bei einer Gastarbeiterfamilie

Jungsein – Altsein

Die Frage, was eigentlich Alt- oder Jungsein bedeute, beantwortet Novalis so: Jung ist, wo die Zukunft vorwaltet, alt ist, wo die Vergangenheit die Übermacht hat.

Ist jung besser als alt, kann man die Zukunft mit Verbesserung gleichsetzen? In Novalis' Ausspruch ist keine Wertung enthalten. Das Vergangene ist wie die Erde, aus der alle Pflanzen spriessen, wachsen, reifen und wieder vergehen, den Boden für neues Wachstum düngend. Ohne Vergangenheit sind wir nichts.

Die Zukunft ist eine Idee, eine Möglichkeit, ja, sie schliesst alle Möglichkeiten in sich. Ansätze zu Verschlechterungen sind gewiss genug vorhanden, um einen denkenden Menschen mit Befürchtungen zu erfüllen; da muss die Zuversicht zu Hilfe kommen, der Glaube, dass der Sinn der Schöpfung nicht in ihrem Niedergang liegen könne. Solche Zukunftsgläubigkeit ist erlaubt. Aber das Gute trifft eben nicht automatisch ein. Es erscheint zwar oft ganz von selbst – denken wir nur an alle Gaben der Natur, die uns das Leben ermöglichen und verschönern, an die glücklichen Zufälle, an den «Schutzenengel» der Kinder – aber gewöhnlich müssen wir selbst etwas dazutun, damit das Gute in die Welt komme.

Wenn Zukunft vorwaltet, so bedeutet das nicht, unbesonnen alles Neue zu erraffen, voranzustürmen, oder sich stossen zu lassen, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wohin der Weg führt; es heisst vielmehr, die ungeheuren Möglichkeiten der Zukunft einspannen für ein Ziel, das man selbst wählt. Jung sein heisst Gutes erhoffen und bereit sein zu eigener Wandlung, um dieses Gute zu erreichen, um es aus der Möglichkeit in die Wirklichkeit zu zwingen.

E. T.